

Die Gottesfurcht und Jugend

Ben Lieblichkeit und Jugend

Sprüchw. Sal. c. XXXI, 30

An Der

Weyl. Viel Ehr und Jugendbegabten

Frauen Elisabeth

Wachslagerin/

Geb: Meinknechtin/

Des Wohl-Ehren-Besten und Wohlgelahrten

Hrn. George Daniel

Wachslagers/

Wohlbeliebten u. wohlverdienenden Secretarii dieser Stadt  
erwünscht-gewesenen Ehegattin

Als dieselbe den 27 Junii 1734 im 23sten Jahr ihres Alters

Ihren Ausgang aus dem Wochen-Bette

der Seelen nach in den Himmel genommen

und mit dem sterblichem Körper d. 2 Julii Feste Visit. Mar.

zur sanftten Grabes Ruhe gebracht worden

zu Ehren und Trost den schmerzlich-betrübten Leidtragenden

und andern zur Christlichen Nachfolge

vorgestellet

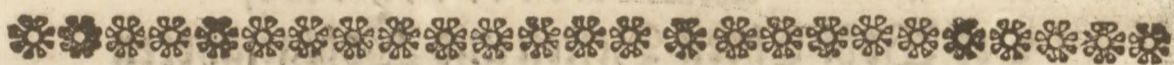
von

G. G. MINISTERIO A. C. Inv. hieselbst

**S**o stirbt / der stirbt wohl:  
 Was kan man bessers sagen?  
 Was Eure Thränen - Fluth / Be-  
 trübte / hemmen kan;  
 Und weil bey eignem Creutz ich schluchzen  
 muß und flagen/  
 So nehmt des Trostes Kern kurch / ohne Schalen / an.

Als ein Zeuge  
 des erbaulichen und freudigen Endes  
 der Seeligen Frauen  
 schriebs zu Ehren

G. A. Geret.



**W**e wird ganz unverhofft die Freud in Leid ver-  
 kehret!  
 Bald wird mit süßer Freud erfüllt der Men-  
 schen Herz/

Bald sieht man / daß es nur ein kurze Zeit gewähret/  
 Und denn verwechset sichs in bitterm Myrthen Schmerz.  
 Es zeigt der Ehe-Stand / den Gott selbst eingesehet/  
 In dem sich find't manch Trost / viel Freud und Augenweid  
 An Kindern / Eh-Bemahl / daran man sich ergözet/  
 Doch wird auch diese Freud versetzt in manches Leid.  
 Ist das nicht Freud / wenn man verspühret den Ehe-Seegen/  
 Wenn sich nunmehr zeigt ein freudiger Anblick;  
 Hingegen grosses Leid / wenn eines sich muß legen  
 Ins Kranck- und Boden-Bett nach Göttlichem Geschick.  
 Und so muß / Wehrter Freund / Er auch nunmehr erfahren  
 Das Bittersüß / darinn sich Freud und Leid vermischet.  
 Der Eh-wird Wehe-Stand / weil in den besten Jahren /  
 Nach Gottes Bethängniß Ihm sein Freuden-Licht ver-  
 lischet.

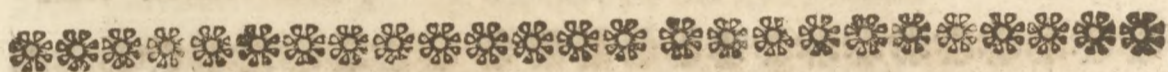
Das

Das giebt Ihm und dem Eltern-Paar/ wie zuermessen/  
Ein groß und schweres Leid/ das bitter gehet ein/  
Ein solcher Herzens-Stoß ist nicht leicht zuvergessen/  
Doch muß Gottes Hülf und Rath die größte Tröstung  
seyn.

Der woll das Leid in Freud/ den Schmerz in Trost verkehrē/  
Die bittere Thränen-Bach in Anmuths volle Quell/  
Den Waisen Gnad und Hülf zum Wachsthum auch ge-  
wehren/  
Und selbst aus seiner Gütt vertreten Mutter-Stell.

Zum Trost allerseits Beteübten  
schribt

Daniel Köhler/  
Pr. der Altst. Gemeinde.



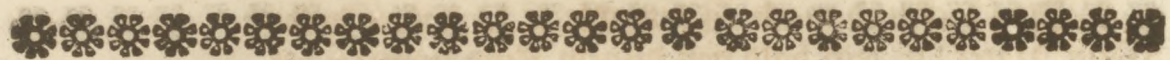
**M**ein Frommes Beicht-Kind! geh zu deinem Jesu hin/  
Dein Heyland will dich nicht in dieser Welt mehr haben/  
Zu Ihm war ja gericht dein himmelischer Sinn;  
Drum will Er Dich daselbst mit Lust und Freude laben.  
Du stirbst an Jahren jung/ nicht an der Frömmigkeit/  
Du fällst dahin / und zwar in deiner besten Blüthe/  
Du liebtest deinen Gott aufrichtig jederzeit/  
Drum ziehet Er dich auch zu sich aus lauter Güte.  
Furcht/ Schrecken/ Angst und Noth befället unsre Stadt/  
Wir leben allesammt in Vangigkeit und Thränen/  
Wer weiß was über uns noch Gott beschlossen hat!  
Nach Sicherheit daher sich ja die Frommen sehnen.  
Von Ungelück wird auch der Fromme weggerafft/  
Ach ja zur Ruhe eilt der Höchste mit den Seinen/  
Wenn Er die Bösen hier mit vielen Plagen strafft;  
So müssen oft dabey auch fromme Kinder weinen.  
Dich reißt der treue Gott aus aller dieser Noth/  
Und will dich ewiglich in Abrahams Schooß ergößen/  
Er will dich nach dem Schmerz/ durch einen sanfften Todt  
Zur Auserwehltten Zahl und Herrlichkeit versetzen.  
Dein WERTHER ESCHARTZ ist zwar recht hoch betrübt/  
Ben der so hart und tieff geschlagenen Herzens-Wunde/  
Die FREUEN ERZERN so du inniglich geliebt/  
Und GANZE FREUNDSCHAFT klagt mit einem Herz  
und Munde!

Denck

Das

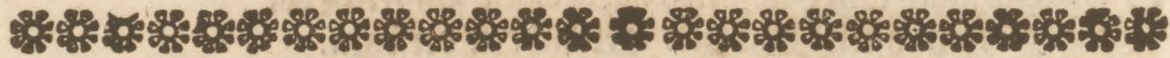
Denckt aber insgesamt nur ihrem Abschied nach  
 Wie muthig Selbige im Glauben abgeschieden/  
 Drum stillt euren Schmerz/ hemmt euer Weh und Ach/  
 Und gebt nach Gottes Rath Euch dabey auch zu Frieden.  
 Gott tröst Euch Allesamt durch seinen Werthen Geist/  
 Damit Ihr in Gedult Euch dabey möget fassen/  
 Derr HERR der Iho Euch mit lauter Vermuth speist;  
 Wird da Er Euch betrübt/ auch ohne Trost nicht lassen.  
 Du aber SEELE schlaff sanfft in deiner Gruffe/  
 Aus deiner Wochen-Stett leg dich ins Grabe-Bette/  
 Bey dir mein Beicht-Kind noch zulezt mein Herze rufft:  
 Ach daß ich allesamt dergleichen fromme hätte!

Zu letzten Ehren der Wohlseel,  
 und zu einigem Troste denen be-  
 trübtesten Leidtragenden,  
 schriebs  
 M. Joh. Rechenberg  
 Ecclesiast. ad Aed. SS. Trinie.



Als ist und bleibt allein der Christen Eigenschafft  
 Im Leiden und im Tod sich muthig zu erweisen.  
 Denn wer an Jesum glaubt dem giebet Jesus Krafft  
 Lust/ Freude/ wenn er soll zu seinem Jesu reisen.  
 Drum sprach die Seel'ge auch: Ich will zu Jesu fort  
 Und wenn man mich auch wolt mit tausend Ketten binden  
 An diese Welt/ so muß ich seyn im Himmels-Port/  
 Ich muß und will auch bald bey Jesu mich befinden.  
 Nun Hochbetrübtteste/ Sie nehmen zum Trost an/  
 Den Glauben und Gedult die Freudigkeit zum sterben  
 Der Seeligen/ als was/ Sie selbst stürcken kan.  
 Ein Frommer kan und wird im sterben nicht verderben.

Solches sehte bey Herzlichem Mitleiden auff  
 Ephraim Dloff  
 Deutsch und Poln. Pred. zur  
 6. Dreyeinigkeit.



Wie schmerzlich ist dein Tod/ entseeltes Tugend-Bild/  
 Mit was vor Thränen wird dein Sarg und Gruffe begossen?  
 Der Eltern Seele ist mit Jammer angefüllt/  
 Des Liebsten Herze ist wie weiches Wachs zerflissen!

Der

Der  
 Der El  
 Verd  
 So wie  
 Sie  
 Es läß  
 Das  
 Ist abe  
 Ach!  
 Wie eil  
 Der  
 Wie sch  
 Jedo  
 Die der  
 Sie  
 Darin  
 Sie  
 Mit u  
 G  
 Mein  
 Si  
 Und m  
 Und  
 So sch  
 Ihr  
 Betrü  
 G  
 Betrof  
  
 \*  
 B  
 Der  
 Wie f  
 Daß  
 Und r  
 Denn  
 Als d  
 Das  
  
 Doch

Der Baum/ so allbereit die schöne Früchte gab/  
Der Eltern Herzens-Lust und ihres Alters hoffen/  
Verdirbt/ und auch mithin stirbt alle Hoffnung ab  
So wie ein starck Gebäu vom Wetter wird getroffen.

Sie sprechen allesamt/ die Wunde ist zu tieff/  
Es läßt sich dieser Fall mehr hören/ als ertragen.

Das Herz erstarrte schon/ da nur die Krancke rieß/  
Izt aber wird es gar mit ihr ins Grab getragen.

Ach! treuer Ehe-Schatz/ rufft ihr der Liebste nach  
Wie eilstu? du bist mir vom Himmel nur gezeiget.

Der Zunder unsrer Lieb häufft sich mit Ungemach/  
Wie schmerzlich bin ich nun durch deinen Fall gebeugelt.

Jedoch/ die Seelige vermerckte selbst die Pein/  
Die der Verlassnen Herz so häfftig würde quälen/

Sie richtete den Trost drum so großmüthig ein/  
Darin Sie jederzeit die Labung können wehlen.

Sie hält der schweren Hand des grossen Gottes still/  
Mit unerschrocknem Muth/ und seuffzte mit Verlangen:

Gott schick und mach es nur wie er es haben will/  
Mein Vater laß dich bald von deinem Kind umpfangen.

Sie redete getrost/ da sich der Schmerz anfieng/  
Und merckte schon im Geist des Himmels Seltenheiten/

Und da Sie ganz zuletzt zur Todes-Arbeit gieng  
So schien Sie als die Braut zur Hochzeit-Lust zu schreiten.

Ihr Wunsch ist nun erfüllt: Sie lebet in der Ruh/  
Betrübte! trauret nicht/ wohl dem! der überwunden /

Gott aber der Euch schlägt/ rufft selbst Euch tröstlich zu:  
Getrost! vor euren Schmerz ist schon der Trost gefunden.

Aus herzlichem Beleid schrieb dieses  
M. Petr. Zänichen.  
Pred. der Aileen Stadt.



**G**edult/ ein schönes Kraut! geduldig muß man seyn/  
Wenn Trübsal/ Angst und Noth sich bey uns Christen finden/

Es muß die Hoffnung stehn/ bis uns der Gnaden-Schein  
Der Hülffe Gottes scheint. Man muß doch überwinden.

Wie köstlich ist es doch vor einen Christen-Mann  
Daß er des Kreuzes-Joch frisch und geduldig trage

Und nicht bey dessen Last verzweiffle noch verzage.

Denn wo ist doch ein Mensch/ der anders sagen kan/  
Als dieses/ daß nicht sey allhier ein Ungelücke/

Das denen Menschen nicht der grosse Gott zuschicke?

Gedult ist unserm Fleisch ein herbes bitteres Kraut/  
Doch führt sie unsern Geist auff lauter süsse Weide/

Wenn

Der

Wenn man in seinem Creutz nur stets auff Jesum schaut/  
Denn ist ein Christ vergnügt/ sein Hertz hat lauter Freude.  
Der Heyland hat am Creutz mit Sanfftmuth und Gedult  
Die Marter vor die Sünd der Menschen überwunden.  
Wen Jesus liebt/ der wird nicht ohne Creutz gefunden/  
Denn dieses führt ihn ab von vieler Sünden-Schuld.  
Drumb müssen Christen auch/ die Christi Fahn geschworen/  
Im Leiden mit Gedult sich achten unverlohren.

So faß auch Du den Muth/ sey in Gedult getroßt

**Du höchstbetrübter Mann!** des überhäufftes Trauren/  
Das DIX so unverhofft von deinem Gott zustoßt/  
Ein jeder/ der dich kennt mit Thränen muß bedauern.  
Erkenne/ daß dich Gott nun auff die Probe setzt  
Er will nach seinem Rath nummehr an dir erkennen/  
Was Du bey deiner Traur den besten Theil möchtest nennen/  
So zeige/ daß dein Sinn vors allerbeste schätzt:  
Der Tugend/ der Gedult/ das Vorzugs-Recht zu lassen/  
Hingegen Ungedult mit allem Fleiß zu hassen.

Gott hat dir zugeschickt ein grosses Herzeleid/  
Man sieht wie Aug und Hertz von Thränen muß erweichen  
Du hast recht grossen Gram/ recht grosse Traurigkeit.  
Der SEESEN Schönheit Glantz/ dem wenig zuvergleichen/  
Die trefflichsten Douccurs, die Sie bey Mann und Kind/  
Bey Hohen/ Niedrigen/ bey lieben Andernwandten/  
Und sonst bey jederman/ auch gar bey Unbekandten/  
Wohl zugebrauchen wußt und zu bewundern sind/  
Und alle Tugenden/ die sich bey Ihr gefunden/  
Sind in der tieffen Grufft und gleich mit Ihr verschwunden.

Doch tröste Dich damit: Gott sucht nur seine Lust/  
In dem was lieblich ist/ und schöne Tugend zieret  
Der Himmel leidet nicht den eitlen Laster-Wust;  
Denck/ der nimmt Sie hinweg/ der Sie dir zugeführet/  
Dem lasse in Gedult sein höchstes Allmächts-Recht/  
Der kan und wird Dich auch nach deinem Leid ergötzen  
Und den Verlust mit Lust an Kindern wohl ersetzen/  
Er wird Dir Gutes thun/ als seinem treuen Knecht.  
Wir aber/ die wir iht in grossen Nöthen leben/  
Wir wollen in Gedult dem Höchsten uns ergeben.

IOHANN DZIERMO  
Pred. der AltSt: Poln: Gemeine.

**B**ürnster Gott! wie suchst du heim die Thornschen Güter  
Mit Furcht und Schrecken/ mit Feur und Tyrannen-Wuth!  
Wilt du denn immer/ du getreuester Menschen-Hüter  
Bürnen? und uns versagen deine Wächter-Huth?

Mit

Mit nichten/ sprichst du/ nur bereue deine Sünden  
 O banges Thorn! Ich will für aller Feinde Trutz/  
 Und derer/ die wider dich bösen Rath erfinden/  
 Dich erhalten / Ich bin der Gläubigen Rath und Schutz.  
 Ach aber treuer Gott! wie? daß du dennoch schlägest/  
 Und überlässest dem frechen Tode die Ruch?  
 Wie kommts/ daß in den Todes-Staub so viele legest  
 Daß viele unter uns nur seuffzen Weh und Ach!  
 Ja/ sprichst du: merckt ihr nicht/ was dient zu eurem Frieden?  
 Ich ruffe die Meinigen in Abrahams Schoß?  
 Die durch des Todes Hauch von euch sind abgeschieden/  
 Die mache ich von Sünd und allen Jammer loß.  
 Wolan HERR SECRETAIR! wollen SIE sich betrüben/  
 Wenns der heilige Gott mit IHNEN so treulich meint?  
 Wollen SIE IHRE FRÄULICHE mehr denn Gott lieben  
 Lassen SIE dem Höchsten freye Hand/ obs gleich scheint/  
 Als schlüg Er SIE. Zwar es gehet mir selbst zu Herzen/  
 Daß das Wochen-Bett muß werden zum Sterbe-Bett!  
 Es jammert mich/ und mein Auge thränt mit Schmerzen:  
 Ach! daß man doch die LIEBE FRÄULICH erhalten hätt!  
 Jedoch! es muß ja des HERRN Wille geschehen.  
 Drum liefren SIE getrost den Schatz in Gottes Hand/  
 Welchen SIE auff ewig im Himmel werden sehen /  
 Als ein nur Himmel auff vorangeschicktes Pfand.  
 Nun o Gott! tröste den WITWEN tröste die KINDER/  
 Tröste die ELTERN/ tröste das gar se GEGHEHRE!  
 Handle doch künftigt mit diesem HALBEN Kinde/  
 Und laße SIE SAENBETZE VÄTTERN dein Recht  
 So wird dein Lob dort oben/ und auch hier auff Erden/  
 So lange du im Leben SIE erhalten wirst/  
 Von IHNEN insgesambt mit Lust erhoben werden/  
 SIE werden dich preisen O großer LEBENS-SÜCKER!

Aus herzl. Compassion über den schmerzl. Verlust der  
 Seel Fr. Secretairin setze diese Gedanken mit be-  
 trübter Feder auff des Geehrten Hrn. Secretarii  
 treugesinnter Freund  
 Johann Friedrich Tribel.

O reist ein großer Sturm Du Hochbestürztes Laub  
 Dir deine Hergens-Lust so plöglich schon darnieder,  
 Löscht denn dein Freuden-Licht Dir gar so zeitig aus  
 Verstimmst der Tod so bald Dir deine Freuden Lieder,  
 Wird die vergönte Lust schon wieder abgesprochen,  
 Kurz wird Lazzare denn so bald zur Marter-Wechen.  
 Ein Tag (\*) der brachte Dir gar angenehme Lust,  
 Dieweil des Himmels Lust der Kinder Zahl gemehret,  
 Doch diese Lust blieb Dir nur kurze Zeit bewusst  
 Und deine Hoffnung ward durch neues Leid gestöhret.  
 Die treuste Mutter gab dem Kinde Geist und Leben,  
 Und Sie hat ihren Geist wie Rachel auffgegeben.

(\*) der Him-  
 melsfarths  
 Tag.

O allju.

In: Gemeine.

äter  
 Buch!

Me

O allzuschwerer Fall! wenn eines Hauses Haupt,  
Die Liebste auff der Welt sieht aus der Welt entweichen,  
Wenn ein zufrüher Tod die treue Mutter raubt,  
Und wenn das Schicksal heist des Hauses Zier erbleichen,  
Ja wenn ein zartes Kind in seiner engen Wiegen,  
(O herber Anblick!) muß ohn seine Mutter liegen.

Ein solcher Trauer-Fall erschreckt Dich Werthes Lauff,  
Du klagst der Liebsten Todt, auch selbst die Eltern weinen,  
Es bricht der Freunde Mund in lauter Klagen aus,  
Mein Beyleid muß sich auch mit ihrem Ach vereinen,  
Drum muß ich billich jetzt bey DEM Herzens Kräncken,  
Zu DEM Linderung an einen Trost gedencken.

Den rufft die Seelige von jenen Höhen zu  
Wo Sie der grosse Gott vor ihre Tugend zieret,  
Sie rufft: Betrübteste gebt eurem Herzen Ruh  
Und dencket daß mich Euch der Himmel selbst entführet.  
Der lasse Euch zum Trost der unerzogenen Leben,  
Und woll Euch nach der Pein auch neue Freude geben.

Dieses wolte zu einigem Trost dem betrübten  
Trauer-Hause treumeinend überreichen  
Heinrich Prochnau  
Pred zu Gurske.

Es wird das Wochen Bett zu einer Ruhe Statt  
Das dir Wohlseelige den Tod und Leben brachte,  
Das nach vergangner Angst dich erst recht glücklich machte,  
Wodurch der Höchste Dich zu sich gezogen hat:  
Hier wo Du ewig nun bey sündlich neuer Wonne  
Vor Gottes Gnaden Thron mit der erwählten Schaar,  
Nach Wunsche Dich vergnugst, wo deiner Seelen Sonne  
Dein Jesus der dein Licht, und Trost im Leben war,  
Dich jetzt mit Nectar Safft und Himmels Manna speiset  
Hier wo das Seel'ge Volk den Höchsten ewig preiset.  
Wenn ihr Betrübte bis etwas überlegt  
So wird, ich zweiffle nicht, Euch Trost und Linderung finden,  
Und Eurer Seelgen Gott den tieffsten Schmerz verbinden,  
Ihr werdet ob man Sie jezund zu Grabe trägt  
Euch doch des Höchsten Rath und Schlüssen nicht ent schlagen:  
Ihr wisst, Er prüfet uns zu keinen Argen nicht  
Und wird das schwere Creuz selbst mit Euch treulich tragen;  
Er ist der jederzeit uns Hülff und Trost verspricht,  
Drum wendet Euren Sinn von schwarzer Grufft und Särgen,  
Zu jener Himmels Burg und Salems schönen Bergen.  
Zwar gläubt ein jeder doch, daß Ihr gleichwohl betrübt,  
Denn Euer treuster Schatz, den Euch Gott selbst gegeben,  
Erblast und eilt von Euch, es fällt das halbe Leben,  
Kurz: Diese stirbst, die Euch, so wie sich selbst geliebt;  
Drum muß Ihr freylich jetzt bey Ihrem Grabe weinen,  
Und klagen, daß bey Euch ein schweres Leid geschheh:  
Jedoch getrost, Euch soll die Sonne wieder scheinen,  
Und Ihr diß liebste Pfand mit Freuden wieder sehn,  
Wenn auch der Himmel Euch, so wie Sie auffgenommen,  
Und Ihr nach dieser Zeit zu Eurer Freundin kommen.

Silv. Wilhel. Ringeltaube  
Pred. zu Grembocin, Rogowo und Leibitz.

os(O)s